

FRIEDHOF WANNSEE – LINDENSTRASSE BERLIN

Den Friedhof an der Lindenstraße stiftete Wilhelm Conrad für die von ihm um 1870 gegründete Villenkolonie Alsen. Dass es diesen Friedhof gibt, ist eine Besonderheit, war die Kolonie anfangs nur zur Sommerfrische vornehmlich für Berliner Familien konzipiert. Es spricht also für die Verbundenheit mit dem Ort, dass die Sommerfrischler die Begräbnisstätte in Wannsee den Berliner Friedhöfen vorzogen.

Der älteste Bereich der heute dreiteiligen Friedhofsanlage wurde nach Plänen von Johannes Otzen ab 1888 als trapezförmige Anlage mit neogotischer, offener Halle und Einfriedung angelegt. Die Grabparzellen waren ringförmig an den Außengrenzen des Friedhofsgrundstücks angeordnet.

Hinter dem Eingangsportäl erschließen drei strahlenförmige Wege die Anlage. Der mittlere Weg führt zur Friedhofshalle, die als Loggia einen besonderen Ruheort innerhalb der Grünanlage bildet. Die ersten Bankiers, Unternehmer und Wissenschaftler schufen sich kunstvolle Grabanlagen, von denen noch heute viele zu bewundern sind. Als letzte Ruhestätte wurde der Friedhof ab 1902 auch von jüdischen Villenbesitzern gewählt, die nach erfolgreichem Antrag von Oscar Huldshinsky das Recht auf Bestattung erhielten.

Ebenfalls von Wilhelm Conrad gestiftet, wurde 1896 die heutige Andreaskirche von Otto Stahn im neogotischen Stil in Nord-Süd-Ausrichtung an die Friedhofshalle angesetzt. Die Kirche und eine Reihe von Kriegsgräbern bestimmen den Mittelteil der Friedhofsanlage.

Nachdem die Villenkolonie 1898 Teil der Gemeinde Wannsee geworden war und die Einwohnerzahl anstieg, wurde der Friedhof bald zu klein. Angrenzende Waldflächen dienten für Erweiterungen zu seiner heutigen Größe. Der alte Baumbestand prägt den Charakter des neuen wie auch des historisch ältesten Teils der Anlage als besonders friedlichen Ort.

Wie andere Begräbnisplätze hat auch der Wannseer Friedhof in den letzten Jahrzehnten gelitten. Neubelegungen von Grabstellen bewirken zudem, dass die Geschichte des Ortes und der Familien in Vergessenheit gerät. Der „Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Wannsee“ und der „Verein für Kultur und Geschichte in Wannsee e.V.“ setzen sich für den Erhalt der Friedhofsanlage und die Aufarbeitung seiner Geschichte ein.

(Autorin: Sabrina Flörke)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App „Wo sie ruhen“ auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



FRIEDHOF WANNSEE - LINDENSTRASSE BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Friedhof Wannsee - Lindenstraße
Lindenstr. 1 - 2a
14109 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin (Ausgabe 2022)

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Georg Meyer
2. Karsten Klingbeil
3. Horst Pillau (Grabstätte Ryll)
4. Oscar Huldshinsky
5. Wilhelm Conrad (E)
6. Emil Wild
7. Robert Guthmann
8. Fritz Springer
9. Hermann von Helmholtz (E)
10. Hans und Luise Richter (E)
11. Emil Fischer (E)
12. Eduard Arnhold (E)
13. Ferdinand Sauerbruch (E)
14. Hugo Vogel (E)
15. Richard Greeff (E)
16. Franz Oppenheim
17. Johannes Otzen
18. Otto Stahn
19. Wilfried Messner
20. Wilhelm und Hildegard Krieger
21. Martin Hahn (E)
22. Grabstätte Patres der Salesianer Don Boscos
23. Paul Straßmann (E)

(E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

